



## **Stellungnahme zum Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung (IRS)**

### **Inhaltsverzeichnis**

Vorbemerkung.....	2
1. Beurteilung und Empfehlungen.....	2
2. Zur Stellungnahme des IRS.....	3
3. Förderempfehlung.....	3

**Anlage A: Darstellung**

**Anlage B: Bewertungsbericht**

**Anlage C: Stellungnahme der Einrichtung zum Bewertungsbericht**

## Vorbemerkung

Der Senat der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz evaluiert in Abständen von höchstens sieben Jahren die Forschungseinrichtungen und Einrichtungen mit Servicefunktion für die Forschung, die auf der Grundlage der „Ausführungsvereinbarung Forschungseinrichtungen“<sup>1</sup> von Bund und Ländern gemeinsam gefördert werden. Diese Einrichtungen haben sich in der Leibniz-Gemeinschaft zusammengeschlossen. Die wissenschaftspolitischen Stellungnahmen des Senats werden vom Senatsausschuss Evaluierung vorbereitet, der für die Begutachtung Bewertungsgruppen mit unabhängigen Sachverständigen einsetzt. Die Stellungnahme des Senats sowie eine Stellungnahme der zuständigen Fachressorts des Sitzlands und des Bundes bilden in der Regel die Grundlage, auf der der Ausschuss Forschungsförderung der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK) überprüft, ob die Einrichtung die Fördervoraussetzungen weiterhin erfüllt.

Auf der Grundlage der vom Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung (IRS) eingereichten Unterlagen wurde eine Darstellung der Einrichtung erstellt, die mit dem Institut sowie den zuständigen Ressorts des Sitzlands und des Bundes abgestimmt wurde (Anlage A). Die vom Senatsausschuss Evaluierung eingesetzte Bewertungsgruppe hat das IRS am 21./22. Oktober 2003 besucht und daraufhin einen Bewertungsbericht erstellt (Anlage B). Auf der Grundlage dieses Bewertungsberichts und der vom IRS eingereichten Stellungnahme zum Bewertungsbericht (Anlage C) erarbeitete der Senatsausschuss den Entwurf einer Senatsstellungnahme. Der Senat der Leibniz-Gemeinschaft hat die Stellungnahme am 25. November 2004 erörtert und verabschiedet. Er dankt den Mitgliedern der Bewertungsgruppe für ihre Arbeit.

## 1. Beurteilung und Empfehlungen

Der Senat schließt sich der Beurteilung und den Empfehlungen der Bewertungsgruppe an. Grundlage seiner Förderempfehlung ist die positive Entwicklung des IRS als Folge der vom Wissenschaftsrat empfohlenen und vom Institut umgesetzten Neuausrichtung. Das IRS erfüllt heute die Erwartungen, die sowohl aus Sicht der Wissenschaft als auch der Planungspraxis an das Aufgabenprofil eines raumwissenschaftlichen Forschungsinstituts mit Anwendungsbezug gestellt werden. In einem nicht nur für die neuen Länder hochaktuellen Arbeitsgebiet kann das IRS mit anerkannten Forschungsergebnissen aufwarten. Eingebunden in europäische Projekte nimmt es Problembezüge in seine Forschung auf, die sich aus aktuellen Fragestellungen der Raumentwicklung ergeben (z. B. Ursachen und Folgen regionaler Disparitäten, Entstehung von Wissensmilieus, schrumpfende Regionen). Dabei werden soziologische, ökonomische, politikwissenschaftliche und planerische Perspektiven überzeugend integriert. Das Forschungsprogramm des IRS hat deutlich an Eigenständigkeit und Kohärenz gewonnen. Das Institut hat die Empfehlungen des Wissenschaftsrats hinsichtlich interner Organisation, Publikationsstrategie und Internationalisierung aufgenommen und umgesetzt. Auch die empfohlene intensivere Vernetzung mit der nationalen und internationalen *scientific community* hat zu sichtbaren Ergebnissen geführt, wie u. a. die erfolgreiche Einwerbung von EU-Projekten unterstreicht. Der Beirat hat bei der Neuausrichtung eine zentrale Funktion übernommen und den Prozess sehr engagiert begleitet.

Verbesserungspotenzial wird in der Weiterentwicklung des Forschungsprofils und der methodischen Grundlagen einzelner Abteilungen, bei der internen Vernetzung, der Drittmittelakquisition

---

<sup>1</sup> Ausführungsvereinbarung zur Rahmenvereinbarung Forschungsförderung über die gemeinsame Förderung von Einrichtungen der wissenschaftlichen Forschung (AV-FE)

und der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses gesehen. Der Bewertungsbericht enthält dazu konkrete Empfehlungen.

Hinsichtlich der vom Wissenschaftsrat nachdrücklich angeregten Abstimmung der Forschungsprofile von IRS und IÖR (Institut für ökologische Raumentwicklung in Dresden) hat die Bewertungsgruppe festgestellt, dass das IRS mit seinem Schwerpunkt in der sozialwissenschaftlichen Raumforschung ein eigenständiges Forschungsprofil entwickelt hat. Die Abgrenzung zum IÖR wird als gelungen eingestuft. Der Senat schließt sich der Empfehlung der Bewertungsgruppe an, auf dieser Grundlage nun verstärkt Kooperationen und Synergien hinsichtlich Drittmittelwerbung, Nachwuchsförderung, Methodenentwicklung sowie gemeinsamer Tagungen, *workshops* etc. zu erschließen. Beide Einrichtungen sollten für solche gemeinsamen Initiativen Ressourcen in ihren Budgets vorhalten und in Abstimmung z. B. mit den Beiratsvorsitzenden zielgerichtet bereitstellen.

Das IRS ist ein attraktiver Partner für die kooperierenden Hochschulen (TU Cottbus, Universität Potsdam, Humboldt Universität Berlin) und darüber hinaus für raumwissenschaftliche Forschungseinrichtungen in Deutschland und im internationalen, vor allem europäischen Bereich. Hiervon profitieren das IRS wie auch die externen Partner gleichermaßen. Im Hinblick auf die Langfristigkeit der Forschung, deren interdisziplinäre Ausrichtung und die Kontinuität erfordernde Pflege der Kooperationen mit Politik und Planungspraxis (Kommunen, überregionale Planungsinstanzen, Sachverständigenräte) wird eine Eingliederung in eine Universität nicht empfohlen. Mit seinem Arbeitsauftrag und seinen Arbeitsschwerpunkten hat das IRS überregionale Bedeutung und ist von gesamtstaatlichem wissenschaftspolitischen Interesse.

## **2. Zur Stellungnahme des IRS**

Das IRS hat zum Bewertungsbericht Stellung genommen (Anlage C). Es sieht sich in seiner Neustrukturierung bestätigt und wird die von der Bewertungsgruppe angeregten Hinweise zur Weiterentwicklung verfolgen.

Der Senat nimmt diese Erläuterungen zur Kenntnis und begrüßt, dass das IRS die Empfehlungen der Bewertungsgruppe konstruktiv aufgreift.

## **3. Förderempfehlung**

Der Senat der Leibniz-Gemeinschaft empfiehlt Bund und Ländern, das IRS als Forschungseinrichtung auf der Grundlage der „Ausführungsvereinbarung Forschungseinrichtungen“ weiter zu fördern.

## Anlage A: Darstellung

### Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung (IRS)<sup>1</sup>

#### Inhaltsverzeichnis

1. Entwicklung und Förderung.....	A-2
2. Auftrag, Aufgaben, Arbeitsschwerpunkte und fachliches Umfeld.....	A-2
3. Struktur und Organisation.....	A-5
4. Mittelausstattung, -verwendung und Personal .....	A-7
5. Nachwuchsförderung und Kooperationen .....	A-7
6. Arbeitsergebnisse und fachliche Resonanz .....	A-8
7. Empfehlungen des Wissenschaftsrats und ihre Umsetzung .....	A-9

#### Anhang

Organigramm .....	A-12
Mittelausstattung und -verwendung .....	A-14
Drittmittel .....	A-15
Beschäftigungspositionen nach Mittelherkunft .....	A-16
Beschäftigungspositionen nach Organisationseinheiten.....	A-17
Beschäftigungsverhältnisse.....	A-18
Veröffentlichungen .....	A-19
Liste der eingereichten Unterlagen .....	A-20

---

<sup>1</sup> Diese Darstellung ist mit dem Institut und den zuständigen Ressorts des Sitzlandes und des Bundes abgestimmt.

## 1. Entwicklung und Förderung

Das Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung e. V. (IRS) mit Sitz in Erkner (Brandenburg) wurde 1992 auf Empfehlung des Wissenschaftsrats gegründet. Vorgänger-Institutionen waren das Institut für Städtebau und Architektur sowie das Institut für Bauwerkserhaltung und Sanierung Wohnungsbau der Bauakademie in Berlin.

Seit dem Jahr seiner Gründung wird das IRS als Forschungseinrichtung auf der Grundlage der „Ausführungsvereinbarung Forschungsförderung“<sup>2</sup> von Bund und Ländern gemeinsam gefördert. Die fachliche Zuständigkeit auf Seiten des Landes liegt beim Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg, auf Seiten des Bundes beim Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen.

Das IRS wurde vom Wissenschaftsrat zuletzt 1999 (Bericht: Januar 2000) evaluiert. Auf der Grundlage der Stellungnahme des Wissenschaftsrats sowie einer gemeinsamen Stellungnahme des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg sowie des Bundesministeriums für Verkehr, Bau- und Wohnungswesens stellte der Ausschuss Forschungsförderung der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK) auf seiner Sitzung im September 2000 fest, dass das IRS die Voraussetzungen für die gemeinsame Förderung durch Bund und Länder weiterhin erfüllt. Angesichts der notwendigen Fokussierung und Abstimmung des Forschungsprogramms mit dem IÖR Dresden sollte eine erneute Begutachtung nach drei Jahren erfolgen. Auf der Sitzung des Ausschusses Forschungsförderung am 7. Mai 2002 wurde beschlossen, dass der BLK-Beschluss erst im Jahre 2004 vorliegen muss, so dass der Besuch des IRS auf die zweite Jahreshälfte 2003 verschoben wurde. Die gleichen Beschlüsse wurden, im Hinblick auf die Abstimmung der Forschungsprogramme beider Einrichtungen, auch für das Institut für Ökologische Raumentwicklung (IÖR) in Dresden gefasst.

## 2. Auftrag, Aufgaben, Arbeitsschwerpunkte und fachliches Umfeld

Das IRS hat laut Satzung den Auftrag, Probleme und Möglichkeiten der Entwicklung von Städten sowie Regionen im nationalen, internationalen und besonders im europäischen Zusammenhang raumwissenschaftlich zu erforschen. Dabei werden wirtschafts- und sozialräumliche Verflechtungen sowie siedlungsstrukturelle Veränderungen in Verbindung mit Steuerungsfragen untersucht. Ebenfalls bearbeitet werden Institutionen- und Milieubildungen im Zusammenhang historisch-kultureller Prozesse. Dies schließt die Erarbeitung von Grundlagen für politisch-planerisches Handeln ein. Darüber hinaus hat das IRS die Aufgabe, Materialien und Unterlagen zur Planungsgeschichte der Regional- und Stadtentwicklung der DDR und Berlins zu sammeln, zu dokumentieren und sie der internationalen Forschung zur Verfügung zu stellen. Die Arbeiten des IRS konzentrieren sich auf gesellschaftlich relevante Raumveränderungen – die heute durch verschärfte Konkurrenzbeziehungen ebenso hervorgerufen werden wie durch dynamische Wachstumsschübe und chronisch scheinende Schrumpfungsprozesse – sowie auf zukunftsfähige Stadt- und Regionalentwicklungen. Untersuchungsräume sind zurzeit die neuen Bundesländer, die Bundesrepublik Deutschland insgesamt, Ostmitteleuropa und die Länder der

---

<sup>2</sup> Ausführungsvereinbarung zur Rahmenvereinbarung Forschungsförderung über die gemeinsame Förderung von Einrichtungen der wissenschaftlichen Forschung (AV-FE)

Europäischen Union. Die raumwissenschaftliche Grundlagenforschung und Politikberatung in der Region Berlin/Brandenburg bildet für das IRS eine besondere Herausforderung.

Nach der letzten Evaluierung durch den Wissenschaftsrat wurde die Forschung am IRS neu ausgerichtet und zu Arbeitsschwerpunkten mit Leitprojekten verdichtet, deren Themen seit 2003 wie folgt bearbeitet werden (vgl. Anhang 1, Organigramm):

**Forschungsabteilung 1: Räumliche Wirkungen neuer ökonomischer Verflechtungslogiken von metropolitanen Agglomerationen als Knoten der Informations- und Wissensökonomie:** In diesem Arbeitsschwerpunkt wird der Bedeutungszuwachs von Agglomerationen vor dem Hintergrund national und international sich verstärkender Arbeitsteilung behandelt. Die zunehmende Einbindung in transregionale und transnationale Netzwerke führt vielfach zu einem Bedeutungswandel von Standorten, der heute maßgeblich durch ihre Rolle bei der Produktion immaterieller Güter und bei wissensintensiven Dienstleistungen geprägt wird. Sie gelten als Triebkräfte veränderter räumlicher Bindungen und wirtschaftlicher Orientierungen mit weit reichenden Wirkungen auf Raum- und Siedlungsstrukturen; dabei werden Gewinner- und Verliererregionen erwartet. Die Folgen dieses Strukturwandels und sich daraus ergebender Handlungsnotwendigkeiten sind vielfach noch unklar. Sie empirisch fundiert zu bearbeiten und daraus tragfähige Erklärungen abzuleiten, ist Aufgabe dieser Forschungsabteilung.

**Forschungsabteilung 2: Institutionelle Herausforderungen zur Sicherung von Gemeinschaftsgütern in Städten und Regionen:** Gemeinschaftsgüter sind Güter, wie z. B. die Umweltmedien Wasser, Boden, Luft oder Infrastrukturnetze, mit deren Bereitstellung Märkte nicht ohne weiteres fertig werden und die deshalb besonderer institutioneller, zumeist staatlich regulierter Bedingungen bedürfen. Regeländerungen auf nationaler und zunehmend supranationaler Ebene (z. B. EU-Umwelt- und Wettbewerbspolitik) erfordern die Anpassung bzw. Erweiterung institutioneller Arrangements auf regionaler Ebene. Dieser regionale Institutionenwandel muss gleichzeitig den veränderten Handlungsbedingungen der Akteure (z. B. Privatisierungen, Finanzknappheit) Rechnung tragen. Die Kenntnisse hinsichtlich Persistenz und Anpassungsfähigkeit regional und lokal verankerter Regelsysteme sind noch rudimentär. In dieser Forschungsabteilung sollen Prozesse des regionalen Institutionenwandels in Vergangenheit und Gegenwart am Beispiel ausgewählter Gemeinschaftsgüter (Wasser, Infrastrukturnetze) untersucht werden. Dabei gilt es einerseits, Raumplanung und regionale Strukturpolitik von der Raumrelevanz des Institutionenwandels in sektoralen Politikfeldern zu überzeugen, und andererseits, die sozialwissenschaftliche Institutionenforschung für raumwissenschaftliche Problemstellungen zu sensibilisieren.

**Forschungsabteilung 3: Wissensmilieus und Wissensnetze als Inkubatoren neuer stadtregionaler Raumentwicklungen:** Die Raumwirkungen der zunehmenden Wissensbasierung gesellschaftlicher Prozesse bleiben widersprüchlich. Es lassen sich steigende Unterschiede in der Innovationsdynamik zwischen wie innerhalb der Städte feststellen. Damit verbunden ist die These einer wissensgesellschaftlichen Intensivierung sozialräumlicher Disparitäten (*brain drain, digital divide*). Die Forschungsabteilung 3 untersucht diese Prozesse auf der Meso- und Mikroebene. Dabei werden innovative, kreative Milieus im Hinblick auf Netzstrukturen, Raumsprüche, Raumbindungen und *Governance*-Strukturen untersucht. Zugleich wird die Entstehung wissensbasierter sozialer Disparitäten erforscht. Stadtregionale Wissensmilieus werden als mögliche Inkubatoren für Transformationsprozesse in europäischen Stadtregionen identifiziert. Ziel ist die Entwicklung von neuen Ansätzen für eine wissensbasierte Raumpolitik.

**Forschungsabteilung 4: Stadtentwicklung unter Bedingungen von Bevölkerungsverlusten und ökonomischer Stagnation:** Vor allem in Ostdeutschland, aber auch in Randregionen im westlichen Bundesgebiet und im europäischen Ausland finden sich viele Städte und Kommunalverbände mit dauerhaftem Bevölkerungsverlust und nachlassender wirtschaftlicher Dynamik. Die Forschungsabteilung 4 widmet sich Ursachen und Folgen dieser Schrumpfungsprozesse, um daraus Handlungsoptionen für soziale, wirtschaftliche und städtebauliche Stabilisierung zu entwickeln.

Mit diesen vier Arbeitsschwerpunkten ist das IRS der Empfehlung des Wissenschaftsrats nachgekommen, sein Forschungsprogramm zu konzentrieren und die Arbeiten der früheren Abteilungen zu integrieren. Dem Austausch zwischen den Abteilungen dienen zusätzlich die vier Kooperationsfelder a) Europäisierungsprozesse, b) Schrumpfungs- und Regenerationsprozesse c) Wissen und wissensbasierte Raumentwicklungen sowie d) *Governance*.

Die Schärfung des Arbeitsprofils hat nach Einschätzung des IRS zu einem spürbaren Zuwachs an **überregionaler Bedeutung** beigetragen. Sie äußert sich in zunehmender Nachfrage nach Expertise, z. B. als Projektpartner zu Themen wie EU-Osterweiterung oder Umbau der ostdeutschen Regionen. Dabei versteht sich das IRS sowohl national als auch international als Bindeglied im West-Ost-Wissenschaftsaustausch. Das IRS ist an mehreren einschlägigen europäischen Vorhaben, davon in drei Fällen als „Lead Partner“ (ESPO, Interreg, 5. Forschungsrahmenprogramm), beteiligt. Gegenüber der Region Berlin/Brandenburg sieht sich das IRS in einer speziellen Verantwortung als Partner für die besonderen Probleme der Region, die von der Transformation und den wirtschaftsräumlichen Verschiebungen durch den EU-Beitritt der Länder Mittel- und Osteuropas geprägt sind. Das IRS ist in Untersuchungen zu diesen Themen eng eingebunden und als Partner für übergreifende Fragen aktiv, z. B. in der Expertenkommission „Wohnungswirtschaftlicher Strukturwandel in den neuen Ländern“, im Raumordnungsbeirat, in der Bundeskulturstiftung. Die überregionale Bedeutung drückt sich auch darin aus, dass das IRS seine Arbeitsbeziehungen zu den Bundesministerien für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen (BMVBS) sowie für Bildung und Forschung (BMBWF) intensiviert hat. Die Wissenschaftlichen Sammlungen sind als einzige Sammlung in der Bundesrepublik auf die Geschichte der Architektur- und Stadtentwicklung der DDR spezialisiert.

Seine **Stellung als außeruniversitäre Forschungseinrichtung** begründet das IRS mit den besonderen Möglichkeiten, die sich aus der interdisziplinären, langfristig problemorientiert angelegten Forschung im Hinblick auf die Erarbeitung von Grundlagenwissen und zugleich auf die Bereitstellung anwendungsbezogenen Wissens für aktuelle Fragestellungen der Planungspraxis und der Politik ergeben. Seine Stärken sieht das IRS darin, komplexe raumbezogene Themen nach sozialen, ökonomischen, kulturellen und politischen Dimensionen bearbeiten zu können und dabei mittel- und langfristige Beobachtungen durchführen zu können. Damit kann das IRS flexibel und kompetent auf aktuelle Fragen aus Politik und Planungspraxis reagieren. Um sein Wissen gezielt für diese Nachfrage aufzubereiten, hat das IRS spezifische Produkt- und Transferformen entwickelt. Dazu gehören die seit 1991 regelmäßig erscheinenden Informationsdienste zum Städtebaulichen Denkmalschutz, themenbezogene Regionalgespräche und Begleitforschung zu EU- und Bundesprogrammen. Das IRS hat seine Nachwuchsförderung verstärkt, indem Praktika, Hilfskrafttätigkeiten und Mitarbeit in Projekten angeboten werden; in ihrem Rahmen können auch Qualifizierungsarbeiten durchgeführt werden.

Seine **nationale und internationale Bedeutung im wissenschaftlichen Umfeld** sieht das IRS vor allem in der Fokussierung auf die sozialräumliche Forschung, während andere Einrichtungen z. B. ökologische Aspekte in den Mittelpunkt raumwissenschaftlicher Arbeit stellen, wie das Institut für ökologische Raumentwicklung (IÖR) in Dresden oder das Umweltforschungszentrum Halle-Leipzig (UFZ). Klar abgegrenzt sieht sich das IRS vom Institut für Länderkunde in Leipzig mit seinem geographischen Schwerpunkt sowie der Akademie für Raumforschung und Landesplanung in Hannover als Serviceeinrichtung mit seinem Auftrag zum Austausch von Wissen und Erfahrungen zwischen Wissenschaft und Praxis sowie vom Deutschen Institut für Urbanistik und vom Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung. Als interdisziplinär arbeitendes, sozialwissenschaftlich orientiertes Raumforschungsinstitut besitzt das IRS außeruniversitär ein Alleinstellungsmerkmal. Die einschlägigen raumwissenschaftlichen Lehrstühle und Hochschulinstitute sind überwiegend disziplinär orientiert und oft hoch spezialisiert.

Auf nationaler Ebene vergleicht sich das IRS mit folgenden führenden Hochschulinstituten: Institut für Landesplanung und Raumforschung sowie Institut für Freiraumentwicklung und Planungsbezogene Soziologie (beide Universität Hannover), Fachbereich Raumplanung: Institut für Raumplanung (Universität Dortmund), Arbeitsbereiche Stadt und Regionalökonomie / Stadt- und Regionalsoziologie sowie Städtebau und Quartiersplanung (TU Hamburg-Harburg). Für den internationalen Vergleich kommen in Betracht: Institute of Urban and Regional Development (University of California, Berkeley), Fachbereich Raumordnung, Institut für Raum- und Landschaftsentwicklung (ETH Zürich) sowie School of Architecture, Planning and Landscape (University of Newcastle). Im Hinblick auf Osteuropa werden die University of Warsaw (Centre for European Regional and Local Studies) sowie das Metropolitan Research Institute in Budapest angeführt.

Das **Entwicklungspotential** des Forschungsfeldes basiert nach Überzeugung des IRS auf der wachsenden Bedeutung sozioökonomischer Veränderungen, z. B. der demographischen Entwicklung, der Osterweiterung der EU sowie der Polarisierungstendenzen durch die Informations- und Wissensökonomie. Die mittelfristigen Arbeitsziele des IRS nehmen diese Entwicklungen auf. Die Programme der Forschungsabteilungen konkretisieren sie im Einzelnen, wobei auch hier Querschnittsthemen dominieren, wie Wissensdisparitäten in metropolitanen Agglomerationen, die institutionelle Sicherung von Gemeinschaftsgütern, „Wissen und Governance“ sowie das Zusammenwirken ökonomischer und demographischer Entwicklungen für die Zukunft von Städten und Regionen. Aufgrund seiner Profilschärfung beurteilt das IRS die Möglichkeiten als gut, auch künftig als kompetenter Partner einschlägiger Netzwerke und Verbünde zu wirken und dabei als Partner in Drittmittelprojekten attraktiv zu sein. Der Verbund mit anderen raumwissenschaftlichen Instituten soll weiter gestärkt und durch eine differenzierte Drittmittelstrategie ergänzt werden. Mit dem IÖR in Dresden hat das IRS bereits eine Vereinbarung getroffen. Die Kooperation mit den übrigen raumwissenschaftlichen Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft erfolgt in dem „4R-Netzwerk“, in dem neben IRS und IÖR die Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL) in Hannover und das Institut für Länderkunde (IfL) in Leipzig vertreten sind.

### 3. Struktur und Organisation

Das IRS hat die Empfehlung des Wissenschaftsrats zur Reduzierung seiner **Abteilungsstruktur** umgesetzt und seine Arbeit auf die unter 2. dargestellten thematisch angelegten vier For-



schungsabteilungen konzentriert. Daneben existieren zwei Zentrale Dienste (a. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Publikationsmanagement, b. Information/IT, Bibliothek) und die Verwaltung.

Als eingetragener Verein verfügt das Institut über vier Organe: die Mitgliederversammlung, das Kuratorium, den Vorstand (Direktor) sowie den Wissenschaftlichen Beirat. Die **Mitgliederversammlung** findet einmal jährlich statt. Stimmberechtigte Mitglieder können natürliche Personen werden, die fachlich ausgewiesen sind, sowie Gebietskörperschaften und rechtsfähige Einrichtungen der Wissenschaft und Forschung. Das **Kuratorium**, dem neben Vertretern des Bundesministeriums für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen und des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg auch zwei Vertreter Berlins angehören, beschließt u. a. über den Wirtschaftsplan und die Schwerpunkte der Institutsarbeit. Es überwacht den Direktor, beruft die Mitglieder des Beirats und muss der Einstellung leitender Mitarbeiter/-innen zustimmen. Das IRS wird von einem **Direktor** als Vorstand geleitet. Koordiniert werden die Arbeiten von einer Steuerungsgruppe, bestehend aus Direktor, Abteilungsleitern, Verwaltungsleiter und dem Leiter des Zentralen Dienstes Öffentlichkeit; sie tagt in zweiwöchentlichem Turnus. Daneben finden mindestens halbjährlich Mitarbeiterbesprechungen statt. Projektbesprechungen erfolgen in den jeweiligen Abteilungen. Ein Arbeitskreis „Interdisziplinarität und Methoden“ ist abteilungsübergreifend eingesetzt. Seit dem Jahr 2000 wird die Arbeitsplanung in einem frühen Stadium mit dem IÖR ausgetauscht. Der Wissenschaftliche **Beirat** erfüllt beratende und bewertende Funktion für Kuratorium und Direktor. Seine Mitglieder werden auf drei Jahre berufen; einmalige Wiederberufung ist möglich. Gegenwärtig hat der Beirat acht Mitglieder, darunter eines aus dem Ausland (Polen). Der Beirat tagt in der Regel zweimal jährlich. Alle zwei Jahre wird ein Audit zur internen Evaluierung durchgeführt. Ebenfalls alle zwei Jahre tagen die Beiräte von IRS und IÖR gemeinsam, um das jeweilige Arbeitsprofil der Institute zu beraten und Kooperationsmöglichkeiten zu sondieren. Zur Beratung des Direktors besteht eine Fachkommission „Wissenschaftliche Sammlungen“, die derzeit mit vier Historikern aus Hochschulen und Archiven besetzt ist.

Das IRS hat ein **Qualitätsmanagement** eingeführt mit regelmäßiger Berichtspflicht auf Projekt- und Abteilungsebene. Es ist *output*-orientiert, schließt aber auch qualitative Kriterien ein (u. a. Relevanz der Ergebnisse, Qualität der Veröffentlichungen, Wissenstransfer). Die zum Januar 2003 eingeführte Kosten-/Leistungsrechnung unterstützt diesen Prozess. Das IRS hat im Jahre 2002 Regeln zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis verabschiedet. Die vom Wissenschaftsrat zur Prüfung empfohlene leistungsbezogene Mittelverteilung wurde bisher nicht eingeführt. Das IRS verweist auf das derzeit geringe verfügbare Sachmittelvolumen, das eine Gestaltung entsprechender Anreize nicht gestatte, und sieht in den künftigen Programmbudgets ein geeignetes Instrument. Zudem sei mit anderen Maßnahmen eine signifikante Leistungsverbesserung erzielt worden, insbesondere bei Veröffentlichungen in referierten Zeitschriften und bei der Drittmittelinwerbung.

Zur **Gleichstellung von Frauen und Männern** hat das IRS eine Betriebsvereinbarung geschlossen. Eine Gleichstellungsbeauftragte wirkt an allen personellen, sozialen und organisatorischen Entscheidungen mit. Jährlich wird im Rahmen einer Bestandsaufnahme über das Ergebnis berichtet. Insgesamt ist der Frauenanteil beim wissenschaftlichen Personal von 26 % (1999) auf 39 % (2002) gestiegen, bedingt u. a. auch durch vermehrte Besetzung von Halbtagsstellen. Derzeit ist keine Leitungsposition mit einer Frau besetzt.

#### 4. Mittelausstattung, -verwendung und Personal

Die Gesamtausgaben des IRS betragen 2002 rd. 3,5 Mio. € und wurden zu 72 % aus institutionellen Mitteln und zu 24 % aus Drittmitteln finanziert. Die Höhe der Drittmiteleinwerbungen ist in den letzten Jahren deutlich gestiegen von 377.000 € (2000) auf 814.000 € (2002). Die Drittmittel kamen überwiegend vom Bund, von Stiftungen und von der EU (vgl. Anhang 3). DFG-Einwerbungen haben mit 58.000 € einen Anteil von 7 % an der Gesamteinwerbung. Aus Dienstleistungen wurden 24.000 € Erlöse erzielt. Von den Gesamtausgaben fielen 2002 78 % auf Personal- und knapp 20 % auf Sachmittel.

Die **räumliche und apparative Ausstattung** des Instituts wird vom IRS insgesamt als gut eingestuft. Alle Arbeitsplätze sind mit Internet-Zugang, Mail etc. ausgestattet. Veraltete Computerarbeitsplätze werden nach und nach erneuert. Die Vernetzung wurde 2001 modernisiert. Die auch der Öffentlichkeit zugängliche Bibliothek verfügt über 27.000 Medieneinheiten sowie weitere 91 Periodika und 13 Lose-Blatt-Sammlungen. Das an die Bibliothek angrenzende Archiv beherbergt Planungs- und Schriftgut der DDR.

Das IRS beschäftigt derzeit 62 Personen, darunter 33 als wissenschaftliches und leitendes Personal sowie vier Doktorand(inn)en; 30 % des wissenschaftlichen und leitenden Personals (10 Personen) werden aus Drittmitteln finanziert. Der Anteil befristet besetzter Wissenschaftlerstellen hat sich im institutionellen Bereich von 20 % auf 30 % erhöht; einschließlich Drittmittelpersonal beträgt er 49 %. Insgesamt stehen rd. 54 Beschäftigungspositionen (Vollzeitäquivalente) zur Verfügung. Der Frauenanteil am Gesamtpersonal liegt bei 60 %. Von den 33 wissenschaftlich und leitend Beschäftigten sind 18 % unter 30 Jahren, 52 % sind zwischen 30 und 49 Jahren, 21 % zwischen 50 und 59 Jahren und 9 % sind 60 Jahre und älter. Gut die Hälfte der wissenschaftlichen und leitenden Mitarbeiter/-innen arbeitet seit weniger als fünf Jahren am IRS.

Die Stellen im wissenschaftlichen Bereich werden bundesweit und im Internet ausgeschrieben. Seit Gründung hat das IRS 6,5 Stellen in der institutionellen Förderung verloren. Durch vermehrte Drittmiteleinahmen konnte diese Minderung kompensiert werden.

Die **Ausstattung mit Personal- und Sachmitteln** wird vom Institut als insgesamt knapp bemessen eingestuft. Es bestätigt damit eine gleichlautende Feststellung des Wissenschaftsrats aus dem Jahre 2000, die nach wie vor Gültigkeit hat. Insbesondere die Sachmittelausstattung muss durch Drittmiteleinwerbungen ergänzt werden, um den Betriebsmittelhaushalt finanzieren zu können. Da 2004 Personalmehrkosten voraussichtlich nicht institutionell gefördert werden, ist ein Ende der knappen Grundfinanzierung nicht abzusehen.

#### 5. Nachwuchsförderung und Kooperationen

Gegenwärtig (Stand: April 2003) werden 14 Doktoranden und Doktorandinnen betreut, die auf unterschiedliche Weise ins IRS eingebunden sind (vier auf Doktorandenstellen (BAT IIa/2), weitere vier auf zwei BAT IIa Stellen, eine Stelle aus einem DFG-Graduiertenkolleg sowie fünf Personen, die neben der Mitarbeit in Instituts- oder Drittmittelprojekten an ihrer Promotion arbeiten). Seit der letzten Evaluierung haben vier Mitarbeiter/-innen ihre Dissertation abgeschlossen. Zwei Mitarbeiter haben Habilitationsvorhaben begonnen, darunter einer mit einem DFG-Stipendium. Mitarbeiter des IRS erhielten im Berichtszeitraum drei Rufe, darunter einen auf eine außerplanmäßige Professur (Humboldt-Universität Berlin) und einen auf eine Juniorprofessur (Universität

Potsdam). Mitarbeiter/-innen des IRS haben im Berichtszeitraum 43 bereits abgeschlossene und noch laufende Diplomarbeiten sowie eine Masterarbeit im Rahmen eines Aufbaustudiengangs an verschiedenen Universitäten betreut. Das IRS beteiligt sich an Sommerkollegs. Es hat einen Abteilungsleiter als Beauftragten für die Nachwuchsförderung eingesetzt und 1997 eine Doktorandenordnung verabschiedet. Studierende können Fachpraktika am IRS absolvieren. Entsprechend einer Empfehlung des Wissenschaftsrats wurde das Engagement in der Lehre intensiviert. Zwischen 12 und 19 Semesterwochenstunden wurden in den letzten Jahren pro Semester an den umliegenden Hochschulen Berlins und Brandenburgs angeboten. Derzeit bestehen zwei gemeinsame Berufungen (mit den Universitäten Cottbus und Potsdam) sowie eine enge Verbindung zur Humboldt-Universität Berlin durch die außerplanmäßige Professur eines Abteilungsleiters.

Neben formellen Kooperationsvereinbarungen mit den Universitäten Cottbus und Potsdam bestehen schriftliche Vereinbarungen mit der Humboldt-Universität und der Freien Universität Berlin, der Universität Poznan (Polen), dem „European Institute for Regional and Local Development“ der Universität Warschau, dem „Collegium Polonicum Slubice“ (Frankfurt/Oder) sowie der Universität Guadalajara (Mexico). Mit zahlreichen europäischen Partnerinstitutionen arbeitet das IRS in Konsortien zusammen, die aus dem EU-Rahmenprogramm gefördert werden.

Kooperationen mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen wurden formell mit dem IÖR in Dresden (Strategische Partnerschaft), mit dem Netzwerk der vier raumwissenschaftlichen Einrichtungen sowie ergänzend mit dem Umweltforschungszentrum Leipzig-Halle abgeschlossen. Darüber hinaus bestehen auf Projektebene zahlreiche weitere Vereinbarungen. Intensiviert wurde die europäische Zusammenarbeit durch Absprachen mit Forschungseinrichtungen in Frankreich, Skandinavien, Bulgarien, Ungarn, Polen und Slowenien. Mit finanzieller Unterstützung von DAAD, DFG und anderen Mittelgebern kamen zwischen 2000 und 2002 acht Gäste zu Forschungsaufenthalten ans IRS. Institutsangehörige waren zwischen 2001 und 2003 in neun Fällen an auswärtigen Einrichtungen tätig.

## **6. Arbeitsergebnisse und fachliche Resonanz**

Arbeitsergebnisse des IRS liegen insbesondere in Form der Publikationen vor. Hinzu kommen a) quantitative Daten, die oft aus längerfristig angelegten Forschungsvorhaben und Beobachtungen generiert werden (z. B. Regionalentwicklung Berlin/Brandenburg, Bevölkerungsveränderung neue Länder, Strukturdaten zur europäischen Raumentwicklung) und b) qualitative Datensammlungen zu verschiedenen Themen, z. B. Vergleichsdaten zur Suburbanisierungsproblematik, zu Wissensmilieus, zu Grenzmilieus. Darüber hinaus werden Quellenmaterialien, Fotos und andere Arbeitsmaterialien gesammelt und aufbereitet. Die Datensätze werden z. T. im haus-internen Intranet vorgehalten. Im Bereich der Wissenschaftlichen Sammlungen sind Einzelbestände extern über Internet abrufbar. Jährlich erreichen die Wissenschaftlichen Sammlungen des IRS etwa 100 Anfragen verschiedener Nutzer/-innen. Aus dem Archiv sind mehrere Ausstellungen hervorgegangen, so z. B. zur Geschichte der „Stalinallee“; die Informationen aus den Beständen sind in 21 Dissertationen, 19 Forschungsvorhaben und 12 Diplom-/Magisterarbeiten eingeflossen.

Einer Empfehlung des Wissenschaftsrats folgend, Ergebnisse stärker extern zu veröffentlichen, wurden zwei hauseigene Reihen Ende 2000 eingestellt und mit „REGIO transfer – Beiträge zur

anwendungsbezogenen Stadt- und Regionalforschung“ eine Reihe neu aufgelegt. Sie verfügt über ein eigenes Herausbergremium. Insgesamt hat sich die Zahl der jährlichen Veröffentlichungen im Berichtszeitraum mehr als verdoppelt (von 53 auf 113). Die Zahl der in referierten Zeitschriften erschienenen Artikel konnte gesteigert werden. Die wichtigsten Ergebnisse werden auch auf Englisch publiziert.

Das IRS hat den Wissenstransfer seiner Ergebnisse in die Praxis intensiviert und bringt es über Netzwerke, Programmbeiräte oder in gemeinsame Vorhaben mit der Planungspraxis ein. Dazu gehören auch Workshops und Weiterbildungsangebote, die speziell auf Gruppen aus der Planungspraxis zugeschnitten sind. Diese praxisbegleitenden und aktivierenden Maßnahmen nehmen mittlerweile einen erheblichen Umfang der Gesamttätigkeit ein. Insgesamt verzeichnet das IRS einen deutlichen Anstieg der Nachfrage nach Beratungsleistungen. Zur Systematisierung und Verstetigung dieser Aktivitäten hat das IRS eine Arbeitsgruppe beim Direktor eingesetzt, die ein qualifiziertes Konzept zur Politikberatung erarbeitet hat.

## 7. Empfehlungen des Wissenschaftsrats und ihre Umsetzung

Die Empfehlungen des Wissenschaftsrats vom Januar 2000 wurden bereits mehrfach angesprochen, so dass hier nur noch eine kurze Übersicht gegeben wird. Auf die Bedeutung der Empfehlungen für die strukturelle Entwicklung des IRS ist ebenfalls bereits hingewiesen worden.

### a) *Profilschärfung durch Fokussierung des Forschungsprogramms und durch eine deutlichere Abgrenzung zu den Arbeiten des IÖR.*

Das IRS ist der Empfehlung durch Umstrukturierung der Abteilungen, Reduzierung der Zahl der Struktureinheiten und durch geänderte Anlage der Arbeitsplanung gefolgt. Die Abgrenzung zum IÖR beruht auf einer schriftlichen Vereinbarung, die insbesondere auch unter Mithilfe der Beiräte zustande gekommen ist und von diesen weiter begleitet wird. Die in den Satzungen festgeschriebenen Aufgaben wurden entsprechend aktualisiert.

### b) *Das Profil des IRS sollte weiter geschärft werden, z. B. durch verstärkte Untersuchungen der Entwicklungsproblematik sowie der funktionellen Verflechtung von verdichteten und von ländlichen Räumen (insbesondere am Beispiel Berlin/Brandenburg), der Transformationsprobleme in den Industrieregionen sowie der Regionalentwicklung und Strukturplanung unter der Bedingung hoher Arbeitslosigkeit. Das IRS sollte seine Kapazitäten auf ökonomischem und planungsrechtlichem Gebiet verstärken, sei es durch andere Zuordnung der Mitarbeiter/-innen, sei es durch Kooperationen mit externen Partnern. Längerfristig sollten mehr Beiträge zur Theoriebildung geleistet werden.*

Mit seiner Ausrichtung auf die neuen Forschungsschwerpunkte und Leitprojekte ist das IRS dieser Empfehlung gefolgt. Der Beirat hat diese Neuausrichtung intensiv begleitet. Die ökonomische und planungsrechtliche Kompetenz wurde durch die Neueinstellung von Mitarbeiter(inne)n und durch die Einholung juristischer Expertise im Rahmen von projektbezogenen Kooperationen gestärkt.

### c) *Dem IRS wurde eine stärkere nationale und internationale Vernetzung bei konsequenter Öffnung der organisatorischen Strukturen für Nachwuchswissenschaftler/-innen und für den internationalen Austausch empfohlen.*

Auch diesen Empfehlungen wurde durch Akzentverlagerung des Arbeitsprogramms und dessen Umsetzung entsprochen. Das IRS sieht sich selbst national und international gut vernetzt. Insbesondere auf europäischer Ebene sind Vernetzung und Austausch deutlich intensiviert und durch Kooperationsabsprachen verstetigt worden. Die Nachwuchsförderung wurde priorisiert und ausgeweitet. Die externe Berufung auf eine Juniorprofessur, ein DFG-Habilitationsstipendium und die Beteiligung an einem DFG-Graduiertenkolleg bestätigen dies auch in qualitativer Hinsicht.

- c) *Der Transfer der Forschungsergebnisse in die Praxis wurde vom Wissenschaftsrat als noch nicht befriedigend eingestuft.*

Das IRS verweist hierzu auf eine deutliche Steigerung seiner Aktivitäten und eine Neuausrichtung. Die Nachfrage nach Expertise und Beratungsleistungen sei nachweislich gestiegen.

- d) *Die personelle und finanzielle Ausstattung des IRS wurde vom Wissenschaftsrat als unzureichend bezeichnet. Angeregt wurde, das Land Berlin zu veranlassen, sich auf dem Wege der Projektförderung wieder an der Finanzierung des IRS zu beteiligen.*

Die Mittelausstattung wird vom IRS nach wie vor als sehr beengt eingestuft. Reduzierungen beim Sachmittelhaushalt müssen durch Drittmiteleinwerbungen kompensiert werden, um den laufenden Betrieb fortführen zu können.

- e) *Der Wissenschaftsrat begrüßt, dass das IRS freiwerdende Stellen nur noch befristet vergibt. Mittelfristig sollte der Anteil der befristet besetzten institutionellen Wissenschaftlerstellen auf 30 bis 50 % gesteigert werden.*

Die Vorgabe des Wissenschaftsrats wurde mit 30 % befristet besetzter Wissenschaftlerstellen im institutionellen Bereich erreicht.

- f) *Die Zahl der Gastaufenthalte von Mitarbeiter(inne)n des IRS an anderen Forschungseinrichtungen sollte erhöht werden.*

Das IRS verweist auf einen verstärkten Austausch sowohl von Mitarbeiter(inne)n des Instituts mit auswärtigen Einrichtungen als auch auf vermehrte Gastaufenthalte am IRS.

- g) *Wissenschaftler/-innen des IRS sollten stärker an der Lehre an Hochschulen in Berlin und Brandenburg beteiligt sein; die Zahl der von Wissenschaftler(inne)n des IRS betreuten Doktorand(inn)en sollte gesteigert werden.*

Mitarbeiter/-innen des IRS sind inzwischen sehr viel intensiver in die Lehre der umliegenden Hochschulen einbezogen. Der Doktorandenbetreuung wird am IRS Priorität eingeräumt. Die Zahl der am Institut betreuten Dissertationen wurde erhöht.

- h) *Die Publikationsrate in international referierten Zeitschriften sollte erhöht werden.*

Die Empfehlung wurde erfolgreich umgesetzt.

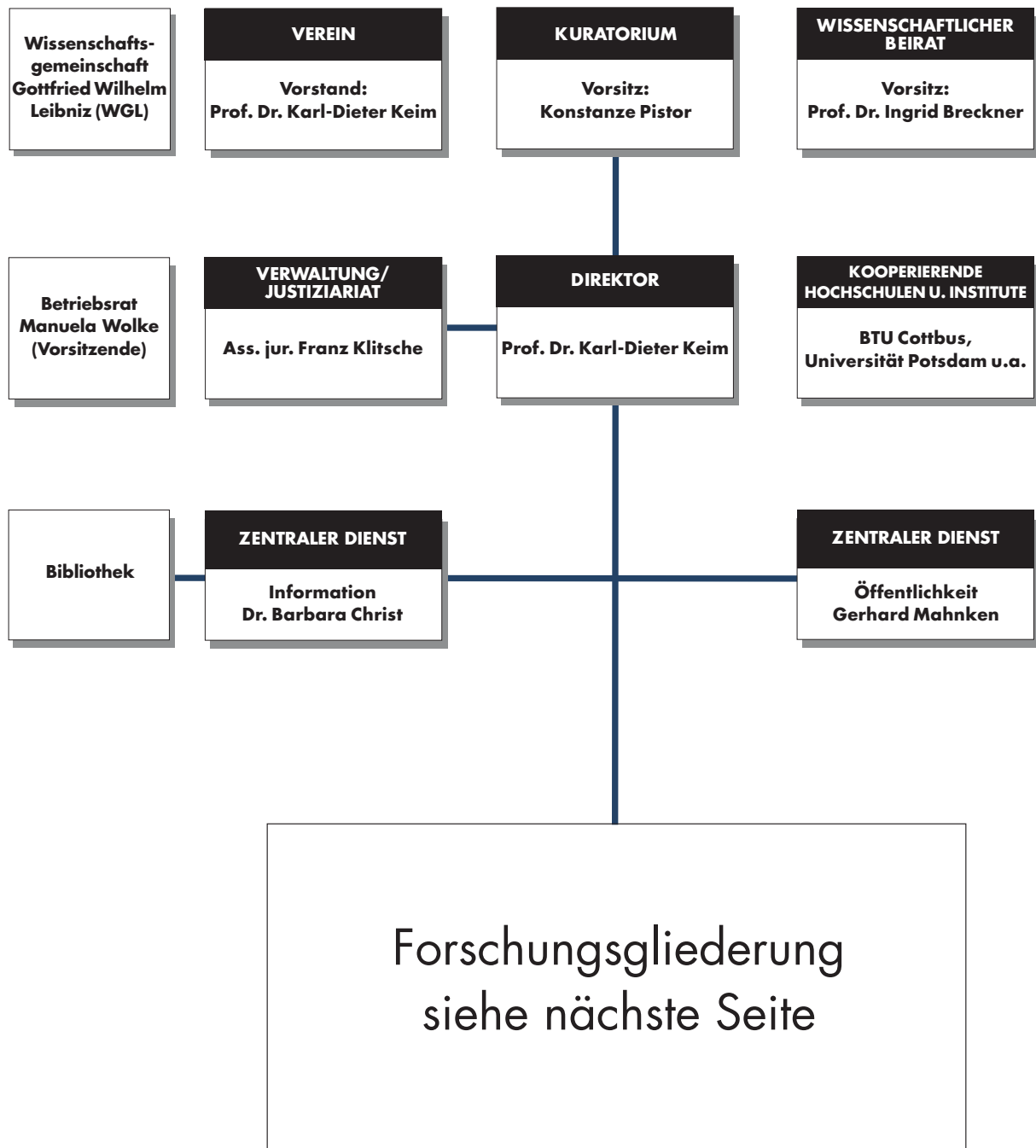
- i) *Die Drittmiteleinwerbung des IRS ist in Anbetracht der kurzen Zeit, seit der es arbeitsfähig ist, zufriedenstellend. Es sollte jedoch eine deutliche Steigerung vor allem bei den Mitteln angestrebt werden, die im Wettbewerb und nach wissenschaftlicher Begutachtung vergeben werden.*

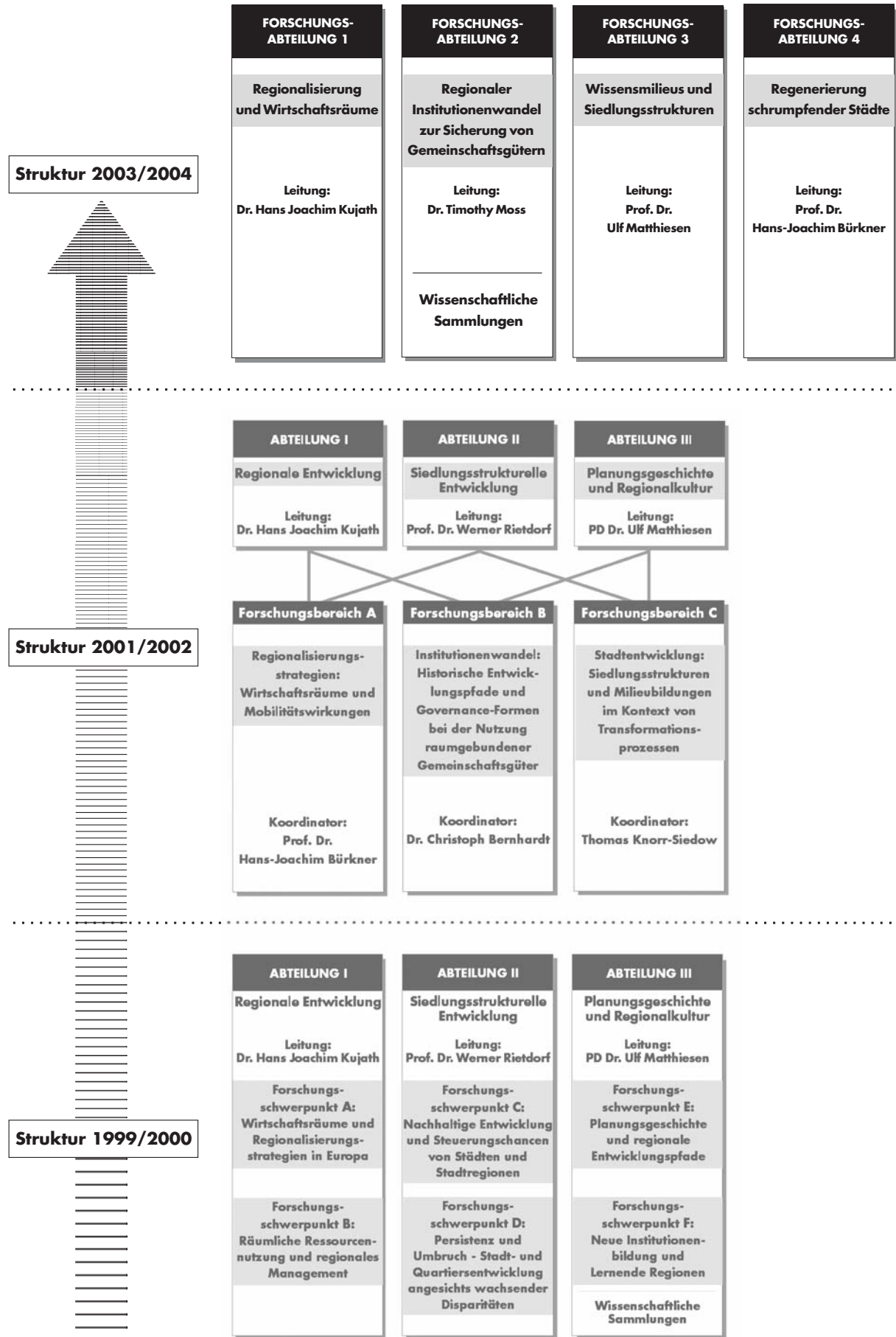
Drittmittleinwerbungen wurden erheblich gesteigert, insbesondere auch auf europäischer Ebene. Die von der DFG eingeworbenen Drittmittel schwanken um die Marge von 10 % der Drittmittleinnahmen insgesamt.

- j) *Als Instrument zum Anreiz verstärkter Leistungen bei Publikation und Drittmittleinwerbung sollte das IRS erwägen, eine leistungsbezogene Mittelvergabe einzuführen.*

Das Institut hat die Einführung geprüft, sieht sich aber derzeit nicht in der Lage, Mittel leistungsbezogen zu verteilen, solange das Sachmittelvolumen zu niedrig ist. Die Leistungen bei Publikationen und Drittmittleinwerbung wurden dennoch gesteigert.

## Anhang 1: Organigramm







**Anhang 2**

**Mittelausstattung und -verwendung**  
(Ausgaben in 1.000 €)

	<b>2002</b>	<b>2001</b>	<b>2000</b>
<b>I. Mittelausstattung (Ausgaben)</b>	<b>3.453</b>	<b>3.299</b>	<b>2.906</b>
1.1 Institutionelle Förderung	<b>2.492</b>	<b>2.508</b>	<b>2.466</b>
- Land/Länder <sup>1</sup>	1.246	1.254	1.233
- Bund <sup>1</sup>	1.246	1.254	1.233
- übrige institutionelle Förderung <sup>2</sup>	-	-	-
<i>Anteil an Gesamtmittelausstattung</i>	72 %	76 %	85 %
1.2 Forschungsförderung (Drittmittel) <sup>3</sup>	<b>790</b>	<b>655</b>	<b>371</b>
<i>Anteil an Gesamtmittelausstattung</i>	23 %	20 %	13 %
1.3 FuE-Aufträge, Dienstleistungen, Lizenzen <sup>3</sup>	<b>24</b>	-	-
<i>Anteil an Gesamtmittelausstattung</i>	1 %		
1.4. Übrige Mittel von Dritten	-	<b>2</b>	<b>6</b>
<i>Anteil an Gesamtmittelausstattung</i>		0,1 %	0,2 %
1.5 Einnahmen aus Veröffentlichungen und Auf- tragsforschung sowie Kassenbestand aus dem Vorjahr	<b>147</b>	<b>134</b>	<b>63</b>
<i>Anteil an Gesamtmittelausstattung</i>	4 %	4 %	2 %
<b>II. Ausgaben</b>	<b>3.453</b>	<b>3.299</b>	<b>2.906</b>
2.1 Personal	2.678	2.611	2.335
2.2 Sachmittel	661	465	353
2.3 Investitionen (ohne Bauinvestitionen)	41	46	47
2.4 Bauinvestitionen <sup>4</sup>	-	-	-
2.5 nicht rückgezahlter Kassenbestand des Geschäftsjahres	10	114	109
2.6 DFG-Abgabe	63	63	62

<sup>1</sup> Zuwendung bzw. Anteile entsprechend BLK-Beschluss

<sup>2</sup> Sonderfinanzierungen, Zuwendungen aus EU-Fonds etc.

<sup>3</sup> Tatsächliche Finanzierung des jeweiligen Jahres, ohne durchlaufende Posten

<sup>4</sup> Bauinvestitionen, mehrjährige Bauerhaltungsmaßnahmen

**Anhang 3****Drittmittel nach Organisationseinheiten<sup>1</sup>**

(Ausgaben in 1.000 €)

	<b>2002</b>	<b>2001</b>	<b>2000</b>
<b>I. Insgesamt</b>	<b>814</b>	<b>657</b>	<b>377</b>
- DFG	58	86	48
- Bund	246	243	164
- Land/Länder	53	73	31
- EU-Projektmittel	206	199	125
- Stiftungen, übrige Forschungsförderung	227	54	3
- Aufträge, Wirtschaftskooperationen, Dienstleistungen, Lizenzen	24	-	-
- Sonstige	-	2	6
<b>II. Nach Arbeitseinheiten</b>			
<b>Abteilung I: Regionale Entwicklung</b>	<b>175</b>	<b>174</b>	<b>187</b>
- DFG	-	6	30
- Bund	41	93	95
- Land/Länder	13	24	1
- EU-Projektmittel	121	51	61
- Stiftungen, übrige Forschungsförderung	-	-	-
- Aufträge, Wirtschaftskooperationen, Dienstleistungen, Lizenzen	-	-	-
- Sonstige	-	-	-
<b>Abteilung II: Siedlungsstrukturelle Entwicklung</b>	<b>525</b>	<b>360</b>	<b>162</b>
- DFG	-	-	-
- Bund	205	150	69
- Land/Länder	22	41	22
- EU-Projektmittel	85	148	64
- Stiftungen, übrige Forschungsförderung	189	19	1
- Aufträge, Wirtschaftskooperationen, Dienstleistungen, Lizenzen	24	-	-
- Sonstige	-	2	6
<b>Abteilung III: Planungsgeschichte und Regionalkultur</b>	<b>114</b>	<b>123</b>	<b>28</b>
- DFG	58	80	18
- Bund	-	-	-
- Land/Länder	18	8	8
- EU-Projektmittel	-	-	-
- Stiftungen, übrige Forschungsförderung	38	35	2
- Aufträge, Wirtschaftskooperationen, Dienstleistungen, Lizenzen	-	-	-
- Sonstige	-	-	-

<sup>1</sup> Tatsächliche Ausgaben im jeweiligen Jahr nach Finanzierungsquellen, ohne durchlaufende Posten usw.

**Anhang 4**

**Beschäftigungspositionen nach  
Mittelherkunft sowie Besoldungs-/Vergütungsgruppen**

- Ist-Bestand (Grundfinanzierung und Drittmittel) in Vollzeitäquivalenten zum Stichtag 31.12.2002 -

	Anzahl insgesamt	davon finanziert aus	
		institutionellen Mitteln	Drittmitteln
<b>Insgesamt</b>	<b>54,1</b>	<b>45,5</b>	<b>8,6</b>
<b>1. Wissenschaftliches und leitendes Personal</b>	<b>27,9</b>	<b>21,8</b>	<b>6,1</b>
- S (B4 und höher)	-	-	-
- S (B2, B3)	2	2	-
- I, A16	1	1	-
- Ia, A 15	2,5	2,5	-
- Ib, A 14	5,5	5	0,5
- IIa, A 13	16,9	11,3	5,6
<b>2. Doktorand(inn)en</b>	<b>2<sup>1</sup></b>	<b>0,5</b>	<b>1,5</b>
<b>3. Übriges Personal</b>	<b>24,2</b>	<b>23,2</b>	<b>1</b>
- III, IV, A 12, A 11, A 10	8	7	1
- V, A 9, A 8	4,5	4,5	-
- VI, A7	2,9	2,9	-
- VII, VIII, A 6, A 5	6,8	6,8	-
- Lohngruppen, sonstiges Personal	1	1	-
- Auszubildende	1	1	-

<sup>1</sup> Zu weiteren Doktorand(inn)en vgl. Abschnitt 5.

**Anhang 5****Beschäftigungspositionen nach Organisationseinheiten**

- Ist-Bestand (Grundfinanzierung und Drittmittel) in Vollzeitäquivalenten zum Stichtag 31.12.2002 -

	Insgesamt	Wiss. und leitendes Personal <sup>1</sup>	Doktorand(inn)en	Übriges Personal, Auszubildende
<b>Einrichtung insgesamt</b>	<b>54,1</b>	<b>27,9</b>	<b>2<sup>2</sup></b>	<b>24,2</b>
Verwaltung	8	1	-	7
Bereich Direktor	3,3	2,3	-	1
Abteilung I: Regionale Entwicklung	10,9	7	0,5	3,4
Abteilung II: Siedlungsstrukturelle Entwicklung	16	10,2	1	4,8
Abteilung III: Planungsgeschichte und Regionalkultur	8,9	5,4	0,5	3
Zentraler Dienst Öffentlichkeit	3	1	-	2
Zentraler Dienst Information	4	1	-	3

---

<sup>1</sup> BAT IIa und höher, ohne Doktorand(inn)en

<sup>2</sup> Zu weiteren Doktorand(inn)en vgl. Abschnitt 5.

## Anhang 6

### Beschäftigungsverhältnisse

- Ist-Bestand (Grundfinanzierung und Drittmittel) in Personen zum Stichtag 31.12.2002 -

	Anzahl insgesamt	finanziert aus Drittmitteln		befristet angestellt		Frauen		befristet angestellte Frauen	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	% <sup>1</sup>
<b>I. Insgesamt</b>	<b>62</b>	<b>14</b>	<b>22,6</b>	<b>23</b>	<b>37,1</b>	<b>37</b>	<b>59,7</b>	<b>14</b>	<b>37,8</b>
<b>1. Wiss. und leitendes Personal</b>	<b>33</b>	<b>10</b>	<b>30,3</b>	<b>16</b>	<b>48,5</b>	<b>13</b>	<b>39,4</b>	<b>9</b>	<b>69,2</b>
- S (B4 und höher)	-	-	-	-	-	-	-	-	-
- S (B2, B3)	2	-	-	-	-	-	-	-	-
- I, A16	1	-	-	-	-	-	-	-	-
- Ia, A 15	3	-	-	-	-	-	-	-	-
- Ib, A 14	6	1	16,7	2	33,3	2	33,3	2	100,0
- IIa, A 13	21	9	42,9	14	66,7	11	52,4	7	63,6
<b>2. Doktorand(inn)en</b>	<b>4<sup>2</sup></b>	<b>3</b>	<b>75,0</b>	<b>3</b>	<b>75,0</b>	<b>2</b>	<b>50,0</b>	<b>1</b>	<b>50,0</b>
<b>3. Übriges Personal</b>	<b>25</b>	<b>1</b>	<b>4,0</b>	<b>4</b>	<b>16,0</b>	<b>22</b>	<b>88,0</b>	<b>4</b>	<b>18,2</b>
- III, IV, A 12, A 11, A 10	8	-	-	-	-	-	-	-	-
- V, A 9, A 8	5	-	-	-	-	-	-	-	-
- VI, A7	3	-	-	-	-	-	-	-	-
- VII, VIII, A 6, A 5	7	-	-	-	-	-	-	-	-
- Lohngruppen, sonstiges Personal	1	-	-	-	-	-	-	-	-
- Auszubildende	1	-	-	-	-	-	-	-	-

<sup>1</sup> Bezogen auf die Anzahl der Frauen insgesamt.

<sup>2</sup> Zu weiteren Doktorand(inn)en vgl. Abschnitt 5.

**Anhang 7****Veröffentlichungen**- Anzahl insgesamt und nach Abteilungen bzw. Schwerpunkten<sup>1</sup> -

	2002	2001	2000
<b>I. Insgesamt</b>	<b>113</b>	<b>111</b>	<b>53</b>
- Monographien (Autorenschaft)	5	4	5
- Monographien (Herausgeberschaft)	6	8	2
- Beiträge zu Sammelwerken	41	46	18
- Aufsätze in referierten Zeitschriften	12	8	8
- Aufsätze in übrigen Zeitschriften	43	35	17
- Elektronische Veröffentlichungen <sup>2</sup>	6	10	3
<b>II. Nach Arbeitseinheiten</b>			
<b>Direktor</b>	<b>7</b>	<b>8</b>	<b>3</b>
- Monographien (Autorenschaft)	-	-	-
- Monographien (Herausgeberschaft)	1	2	-
- Beiträge zu Sammelwerken	3	4	2
- Aufsätze in referierten Zeitschriften	-	-	-
- Aufsätze in übrigen Zeitschriften	1	2	1
- Elektronische Veröffentlichungen <sup>2</sup>	2	-	-
<b>Abteilung I: Regionale Entwicklung</b>	<b>37</b>	<b>44</b>	<b>25</b>
- Monographien (Autorenschaft)	3	3	4
- Monographien (Herausgeberschaft)	3	1	1
- Beiträge zu Sammelwerken	12	21	10
- Aufsätze in referierten Zeitschriften	3	3	2
- Aufsätze in übrigen Zeitschriften	16	6	5
- Elektronische Veröffentlichungen <sup>2</sup>	-	10	3
<b>Abteilung II: Siedlungsstrukturelle Entwicklung</b>	<b>36</b>	<b>43</b>	<b>13</b>
- Monographien (Autorenschaft)	1	1	1
- Monographien (Herausgeberschaft)	-	2	-
- Beiträge zu Sammelwerken	10	12	3
- Aufsätze in referierten Zeitschriften	4	4	2
- Aufsätze in übrigen Zeitschriften	18	24	7
- Elektronische Veröffentlichungen <sup>2</sup>	3	-	-
<b>Abteilung III: Planungsgeschichte und Regionalkultur</b>	<b>33</b>	<b>16</b>	<b>12</b>
- Monographien (Autorenschaft)	1	-	-
- Monographien (Herausgeberschaft)	2	3	1
- Beiträge zu Sammelwerken	16	9	3
- Aufsätze in referierten Zeitschriften	5	1	4
- Aufsätze in übrigen Zeitschriften	8	3	4
- Elektronische Veröffentlichungen <sup>2</sup>	1	-	-

<sup>1</sup> Jede Veröffentlichung wurde nur einmal gezählt<sup>2</sup> Nur elektronische Veröffentlichungen, die nicht auch in anderer Form publiziert wurden

## Anhang 8

### Liste der vom IRS eingereichten Unterlagen

- Bericht des IRS (basierend auf dem Fragenkatalog des Senatsausschusses Evaluierung der Leibniz-Gemeinschaft einschließlich Tabellenteil)
- Organigramm
- Satzung
- Jahresbericht 2001/2002
- Arbeitsprogramm 2003/2004
- Strategische Partnerschaft zwischen IRS und IÖR
- Bericht des Wissenschaftlichen Beirats über das interne Audit 2002
- Liste der Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats und der Fachkommission Wissenschaftliche Sammlungen
- Drittmittelübersicht der letzten drei Jahre
- Wirtschaftsplan 2003
- IT-Konzept
- Personalentwicklungskonzept
- Erfolgreich abgeschlossene und derzeit laufende Promotionsvorhaben
- Liste der Mitarbeiter/-innen, die einen Ruf erhalten haben
- Publikationsliste

## **Anlage B: Bewertungsbericht**

### **Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung (IRS)**

#### **Inhaltsverzeichnis**

1. Zusammenfassende Bewertung und Bedeutung der Einrichtung.....	B-2
2. Auftrag, Aufgaben, Arbeitsschwerpunkte.....	B-2
3. Struktur und Organisation .....	B-4
4. Mittelausstattung, -verwendung und Personal .....	B-5
5. Nachwuchsförderung und Kooperation.....	B-6
6. Arbeitsergebnisse und fachliche Resonanz .....	B-7
7. Umsetzung der Empfehlungen des Wissenschaftsrats.....	B-7
8. Zusammenfassung der Empfehlungen der Bewertungsgruppe.....	B-8

Anhang: Mitglieder und Gäste der Bewertungsgruppe



## 1. Zusammenfassende Bewertung und Bedeutung der Einrichtung

Das IRS wurde vom Wissenschaftsrat im Januar 2000 unter dem Vorbehalt erneuter Evaluierung nach drei Jahren zur Weiterförderung durch Bund und Länder empfohlen. Insbesondere sollten die Forschungsprofile zwischen IRS und IÖR (Institut für ökologische Raumentwicklung in Dresden) abgestimmt werden. Grundlage dieser Bewertung bildete die Feststellung, dass das Forschungsprofil des IRS wenig fokussiert und nicht ausreichend kohärent war.

Für die erneute Evaluierung standen damit nun die beiden Fragen im Mittelpunkt, ob das am IRS neu ausgerichtete Forschungsprofil hinsichtlich Eigenständigkeit und Kohärenz den vom Wissenschaftsrat vorgegebenen Kriterien entspricht und wie dessen Maßgaben, insbesondere hinsichtlich der Vernetzung in die nationale und internationale *scientific community*, umgesetzt worden sind.

Die Evaluierung des IÖR fand nahezu zeitgleich statt. Die Bewertungsgruppen beider Einrichtungen haben die Institute im Oktober 2003 besucht. Sie waren zum Teil mit denselben Personen besetzt; jeweils beteiligt waren auch Gutachterinnen und Gutachter, die an der Bewertung der Institute durch den Wissenschaftsrat teilgenommen haben.

Für das IRS hat die Bewertungsgruppe festgestellt, dass es ein eigenständiges Forschungsprofil mit Schwerpunkt in der sozialwissenschaftlichen Raumforschung entwickelt hat. Auch die Einzelempfehlungen des Wissenschaftsrats hinsichtlich interner Organisation, fachlicher Neuorientierung, Intensivierung der Nachwuchsförderung und Internationalisierung wurden aufgenommen und umgesetzt. Verbesserungspotenziale sieht die Bewertungsgruppe gleichwohl in der Weiterentwicklung des Forschungsprofils und der methodischen Grundlagen einzelner Abteilungen, bei der internen Vernetzung, der Drittmittelakquisition und der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

Das IRS ist heute ein attraktiver Partner für die kooperierenden Hochschulen (TU Cottbus, Universität Potsdam, Humboldt Universität Berlin) und profitiert seinerseits von diesen Kontakten. Seine Expertise ist zunehmend von Politik und Planungspraxis (Kommunen, überregionale Planungsinstanzen, Sachverständigenräte) gefragt.

Institutsleitung und Beirat haben die Neustrukturierung des IRS energisch, aber auch mit der nötigen Umsicht vorangebracht. Angesichts der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit und der restriktiven Haushaltsbedingungen kann dies als durchaus vorbildlich für Leibniz-Einrichtungen gewertet werden, die vergleichbare Herausforderungen zu bewältigen haben.

## 2. Auftrag, Aufgaben, Arbeitsschwerpunkte

Mit seinem aktualisierten **Satzungsauftrag** erfüllt das IRS die Erwartungen, die sowohl aus Sicht der Wissenschaft als auch der Planungspraxis an das Aufgabenprofil eines raumwissenschaftlichen Forschungsinstituts mit Anwendungsbezug gestellt werden. In einem nicht nur für die neuen Länder hochaktuellen Arbeitsgebiet kann das IRS mit anerkannten Forschungsergebnissen aufwarten. Eingebunden in europäische Projekte nimmt es Problembezüge in seine Forschung auf, die sich aus aktuellen Fragestellungen der Raumentwicklung ergeben (z. B. Entstehung und Folgen regionaler Disparitäten, Entstehung von Wissensmilieus, schrumpfende Regionen). Dabei werden soziologische, ökonomische, politikwissenschaftliche und planerische Perspektiven überzeugend integriert sowie historische und – in allerdings noch zu seltenen Einzelfällen – auch rechtswissenschaftliche Aspekte in die Arbeiten einbezogen. Die interdisziplinä-

re Anlage der Forschung ist eine Stärke des IRS. Die Mischung von theoriegeleiteter und problemorientierter Forschung ist stimmig, wie auch die aus grundfinanzierten und drittmittelgeförderte Arbeiten. Zu fordern ist allerdings eine stärkere Methodenvielfalt, um die vielfach dominierenden deskriptiven und qualitativen Verfahren durch quantitative Methoden und Modelle zu ergänzen.

Die vom Wissenschaftsrat nachdrücklich geforderte **Abgrenzung zum IÖR** wird von der Bewertungsgruppe als gelungen eingestuft. Mit seiner Konzentration auf die sozialwissenschaftlich orientierte Raumforschung hat das IRS ein eigenständiges Profil entwickelt. Eine weitergehende Abgrenzung wird nicht empfohlen. Vielmehr sollten beide Institute nun auf dieser Grundlage verstärkt die Kooperation suchen, um Projekte gemeinsam angehen zu können und Synergien hinsichtlich Drittmittelinwerbung, Nachwuchsförderung, Methodenentwicklung sowie gemeinsamer Tagungen, *workshops* etc. zu entwickeln. In diesen Kooperationsverbund sollten die übrigen raumwissenschaftlichen Institute der Leibniz-Gemeinschaft ebenfalls verstärkt einbezogen werden. Die von IRS und IÖR gemeinsam erarbeitete „Strategische Partnerschaft für eine leistungsfähige raumwissenschaftliche Forschung“ vom Juni 2000 bildet dafür eine gute Grundlage.

Politikberatung ist inzwischen zu einem festen Bestandteil der Institutsarbeit geworden. Die vom IRS bereitgestellten Angebote treffen, wie die Berufungen in überregionale Sachverständigen-gremien und Arbeitskreise unterstreichen, die Nachfrage. Hinsichtlich der Beratungsaufgaben gegenüber dem Bundesbauministerium (BMVBW) wird dem IRS allerdings eine gewisse Zurückhaltung empfohlen. Das Institut solle nicht ersatzweise Dienstleistungen übernehmen, die an anderer Stelle – z. B. bei der BBR – aufgrund von Mittelengpässen eingeschränkt werden. Nicht zuletzt vor diesem Hintergrund wird empfohlen, die Ressortzuständigkeit auf Bundeseite dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) zu übertragen. Ein solcher Wechsel in der administrativen Zuständigkeit – der Wissenschaftsrat hat bereits generell die Zusammenfassung der Blaue Liste-Einrichtungen in die Federführung des Bundesforschungsministeriums empfohlen – sollte allerdings so gestaltet werden, dass die fruchtbaren Verbindungen des IRS zu seinem Praxisfeld nicht eingeschränkt werden.

Die Neuausrichtung der **Forschungsabteilung 1** mit dem Leitthema „Entwicklung von Metropolregionen und metropolnahen Stadtregionen“ ist insgesamt stimmig. Die Arbeiten sind thematisch gebündelt und empirisch solide angelegt. Leitprojekt, Drittmittelvorhaben und Qualifizierungsarbeiten (Habilitationen und Dissertationen) ergänzen sich gut. Die Erweiterung der Arbeitsperspektive auf metropolnahe Stadtregionen wird begrüßt. Empfohlen wird, Erkenntnisse der Abteilung 3 zu Wissensmilieus und Wissensnetzen in die Arbeit aufzunehmen, um die bisher stark regionalökonomisch und wirtschaftsgeographisch geprägte Sichtweise von Wissensstrukturen zu erweitern und den Stellenwert der Ressource Wissen im Gefüge regionaler Entwicklungsfaktoren deutlicher herauszustellen. Mit der Integration solcher Perspektiven könnte die Abteilung international stärker hervortreten.

In der **Forschungsabteilung 2** steht die Pfadabhängigkeit räumlicher Entwicklungen durch übergeordnete institutionelle Steuerungsregime – das sind soziale Regelsysteme, die rechtlich, organisatorisch oder sozio-kulturell bestimmt sind – im Mittelpunkt. Sie werden u. a. anhand der Liberalisierung und Privatisierung von Infrastruktur (Strom-, Wasserversorgung) untersucht. Pfadabhängigkeit heißt hier historische Prägung von Institutionen, die bei der Bereitstellung von Gemeinschaftsgütern zu Hemmnissen für Selbststeuerungsprozesse, Anpassung und daraus folgenden regionalen Disparitäten führen. Die Arbeiten sind theoriegeleitet und interdisziplinär angelegt. Das aus institutionellen Mitteln geförderte Leitthema wird gut durch kompetitiv einge-

worbene Drittmittelvorhaben (DFG, VW-Stiftung, EU-Projekte) ergänzt. Nahezu zwei Drittel des Drittmittelaufkommens aus EU-Projekten (2003) war dieser Abteilung zuzuordnen. Sie nutzt produktiv Synergien aus nationalen und internationalen, vor allem europäischen Kontakten und hat damit begonnen, Praxisaspekte verstärkt in ihre Arbeiten einzubeziehen und im Rahmen gemeinsamer *workshops* zu vermitteln. Arbeitsergebnisse werden in internationalen Zeitschriften englischsprachig veröffentlicht. Zu empfehlen ist der Abteilung, künftig stärker unterschiedliche Governance-Formen vergleichend zu untersuchen, um die Funktionsbedingungen der jeweils spezifischen Governance-Muster zu ermitteln. Dies würde den bereits vorhandenen Praxisbezug deutlich stärken. Auf mittlere Sicht sollte die dominierende planerische und historische stärker durch politikwissenschaftliche, soziologische, rechtswissenschaftliche und ökonomische Perspektiven ergänzt werden.

Die **Forschungsabteilung 3** verbindet empirische Arbeiten mit theoriegeleiteter, soziologisch-ethnologisch ausgerichteter Forschung. Mit ihrem „Milieubegriff“, der fachlich verschiedene Zugänge integriert, ist sie national prägend und ein international anerkannter Partner. Die Forschung ist konzeptionell anspruchsvoll und gleichzeitig innovativ bei der Lösung regionalpolitischer Probleme. Die Abteilung 3 ist ein Kristallisationskern für die Arbeit des gesamten Instituts und zugleich exemplarisch für die gelungene Kombination von theoriegeleiteter Forschung und Praxisbezug. Die Nachwuchsförderung ist vorbildlich, die Einbindung in nationale und internationale Netzwerke gut. Die enge Kooperation mit der Humboldt Universität wirkt befruchtend auf Forschung und Nachwuchsförderung. Verbesserungsfähig ist die Drittmittelinwerbung - insbesondere bei DFG und Stiftungen.

Die **Forschungsabteilung 4** ist hinsichtlich der thematischen Ausrichtung die jüngste der am IRS bestehenden Abteilungen. Die Regenerierung ostdeutscher Klein- und Mittelstädte und dabei zu beobachtende lokale Disparitäten und Steuerungsformen stehen im Mittelpunkt. Forschungsziele sind die Identifikation von Interventionspunkten und die Entwicklung von Handlungsmöglichkeiten in schrumpfenden Klein- und Mittelstädten. Die Abteilung ist überwiegend mit Planungswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern besetzt. Mehrere Fallstudien prägen das stark induktiv-suchend angelegte Forschungsprofil. Die Fragestellungen sind kognitionstheoretisch angelegt (Beispiel: Wie nehmen Kommunalpolitik und -verwaltung Schrumpfungsprozesse und Handlungsoptionen wahr?). Sie zeichnen sich positiv durch „Bodenhaftung“ aus. Insgesamt verfolgt die Abteilung ein anspruchsvolles Thema. Schwächen in der analytischen und methodischen Konzeption der Projekte sind allerdings nicht zu übersehen. Sowohl die Anlage der Fallstudien als auch ihre Auswertung bedürfen generalisierbarer Modelle und Theorien. Die Integration sozialwissenschaftlicher Perspektiven und Fragestellungen ist dafür unabdingbar (z. B. hinsichtlich der konkreten Lebensqualität der Menschen vor Ort) und sollte städtebaurechtliche Aspekte einbeziehen. Insofern ist die Kooperation mit den übrigen Abteilungen, vor allem der Abteilung 2, zu intensivieren. Auch bringt sich die Abteilung noch zu wenig in die internationalen Kooperationen des IRS ein. Diese konzeptionellen Schwächen sollten in angemessener Zeit beseitigt werden. Der Beirat sollte diesem Punkt besondere Aufmerksamkeit schenken.

### 3. Struktur und Organisation

Die **interne Struktur** wurde auf der Grundlage der Empfehlungen des Wissenschaftsrats umgestaltet. Die oben beschriebenen vier Forschungsabteilungen bestimmen das thematisch deutlich fokussierte Forschungsprofil. Das IRS verfügt heute über eine klar gegliederte Organi-

sation, deren Kern die Leitprojekte der Forschungsabteilungen bilden, um die sich Drittmittel- und Institutsvorhaben kürzerer Laufzeit sowie Qualifizierungsarbeiten gruppieren. Verbesserungsfähig ist die abteilungsübergreifende Kooperation. Um die interne Kommunikation zu verbessern, sollten die bereits bestehenden abteilungsübergreifenden Arbeitszusammenhänge gestärkt werden. Als Leitthema dafür bietet sich ein Problembereich wie „Steuerung der Regionalentwicklung“ (*regional governance*) an. Im Zuge der Einführung von Programmbudgets sollte diesem Aspekt Rechnung getragen werden, z. B. durch Reservierung von Budgetmitteln für abteilungsübergreifende Initiativen.

Das IRS hat ein internes **Qualitätsmanagement** entwickelt, das u. a. ein projektbegleitendes *controlling*, die abteilungsübergreifende Diskussion aller Projektergebnisse und die interne Durchsicht von Veröffentlichungen vor dem Einreichen vorsieht. Die 2003 eingeführte Kosten- und Leistungsrechnung (KLR) gestattet eine transparente Haushaltsführung.

Der **Beirat** hat, wie bereits betont, die Neustrukturierung engagiert begleitet. Er hat im Rahmen eines Audits im Oktober 2001 sowie April 2002 die Forschungsabteilungen besucht und darüber einen detaillierten Bericht erarbeitet. Die Beiräte von IRS und IÖR tagen mindestens alle zwei Jahre gemeinsam, um die Aktivitäten beider Institute abzustimmen und weiterzuentwickeln. Die Fortführung dieser Praxis wird nachdrücklich unterstützt.

Das **Arbeitsklima** wird durch motivierte und engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bestimmt. Die **Gleichstellung von Männern und Frauen** wird gefördert (u. a. durch eine Steigerung des Anteils von Wissenschaftlerinnen insbesondere im Nachwuchsbereich). Bisher ist es allerdings noch nicht gelungen, Frauen für Leitungspositionen zu gewinnen.

Die Neubesetzung der in Kürze freiwerdenden Stelle des aus Altersgründen ausscheidenden Direktors wird die weitere Entwicklung des IRS maßgeblich prägen. Gerade in einem kleineren Institut wie dem IRS sind von der Leitung sowohl intellektuelle Integrationsleistung als auch organisatorisches Geschick gefordert. Die künftige Leitung wird wieder gemeinsam mit der Technischen Universität Cottbus berufen, die Stelle international ausgeschrieben. Die Vertretung von Beirat und Institut im Berufungsverfahren ist gewährleistet.

#### **4. Mittelausstattung, -verwendung und Personal**

Die **Mittelausstattung** ist in den vergangenen Jahren nur geringfügig gestiegen. Der Aufwuchs lag unter dem Durchschnitt der Leibniz-Einrichtungen insgesamt. In der Folge konnten Investitionen, z. B. in die Erneuerung der EDV, nicht im erforderlichen Maße bzw. nur zeitlich gestreckt getätigt werden.

Insgesamt ist der Haushalt derzeit unterfinanziert. Aufgrund kurzfristiger Mittelkürzungen werden Drittmittel zur Deckung des institutionellen Haushalts herangezogen. Diese Situation wird von der Bewertungsgruppe als nicht akzeptabel angesehen. Das Land hat Hilfe zugesagt. Vor dem Hintergrund, dass das IRS sehr erfolgreich Drittmittel vor allem auch international einwirbt, sollten die Zuwendungsgeber ihren institutionellen Finanzierungspflichten nachkommen.

**Drittmittelinwerbungen** konnten in den letzten Jahren insbesondere vom Bund und von der EU deutlich gesteigert werden. Mit einem Drittmittelanteil von 24 % am Gesamthaushalt (ohne Investitionen) liegt das IRS im oberen Feld vergleichbarer Einrichtungen. Verbesserungsfähig bleibt allerdings der Drittmittelanteil, der von DFG und Stiftungen eingeworben wird. Das IRS besitzt das Potential, dort intensiver als bisher Mittel einzuwerben. Das vom Institut vorgebrach-

te Argument, interdisziplinäre Fragestellungen hätten bei der DFG geringere Förderchancen, so dass Einrichtungen wie das IRS benachteiligt seien, wird nicht geteilt. Zumal im Verbund mit den kooperierenden Universitäten stellen sich die Fördermöglichkeiten besser dar als dies derzeit vom IRS eingeschätzt wird.

Noch nicht genutzte Synergien bei der Drittmittelakquisition sieht die Bewertungsgruppe in der stärkeren Vernetzung der Aktivitäten des IRS mit dem IÖR in Dresden. Gemeinsame Antragstellung sowie gegenseitige professionelle Unterstützung bei Projektkonzeption, -antragstellung und -abwicklung sind Arbeitsfelder, die sich angesichts der begrenzten Ressourcen beider Einrichtungen aufdrängen. Diese Chancen sollten künftig stärker genutzt werden.

Der Anteil **befristeter Anstellungen** im Wissenschaftsbereich ist mit rd. 30 % (ohne Drittmittelpersonal) an der unteren Bandbreite und sollte mittelfristig auf die vom Wissenschaftsrat empfohlenen 40 bis 50 % angehoben werden. Das fachliche Spektrum des wissenschaftlichen Personals ist erweitert worden. Anstehende Neueinstellungen aufgrund altersbedingten Ausscheidens sollten gezielt dazu genutzt werden, die gegebenen Hinweise zur fachlichen Stärkung der Abteilungen aufzunehmen.

## 5. Nachwuchsförderung und Kooperation

Die **Nachwuchsförderung** ist entsprechend den Empfehlungen des Wissenschaftsrats deutlich und mit Erfolg intensiviert worden, wie die Zahl der abgeschlossenen Habilitationen und Promotionen sowie die Berufung auf eine Juniorprofessur zeigt. Ein Abteilungsleiter ist als Beauftragter für Nachwuchsfragen bestellt worden und steht als Ansprechpartner zur Verfügung.

Die Nachwuchsförderung ist ein Feld, auf dem die Kooperation des IRS mit dem IÖR, aber auch den übrigen raumwissenschaftlichen Leibniz-Einrichtungen deutlich intensiviert werden sollte. Gemeinsame Veranstaltungen (z. B. Sommerschulen), gezielte Methodenseminare und Kolloquien sollten ebenso zum Kanon gehören wie der regelmäßige Austausch in den einschlägigen Arbeitsgebieten. Vereinzelt festgestellten Methodendefiziten am IRS könnte so auf geeignete Weise begegnet werden.

Die **Kooperation** mit den Universitäten Potsdam, Cottbus und der Humboldt Universität ist eng und für alle Beteiligte fruchtbar. Die Berufung eines IRS-Mitarbeiters auf eine Professur an der Universität Potsdam unterstreicht dies nachdrücklich. Durch die Kooperation ist es gelungen, die Wirtschafts- und Sozialgeographie in der Fakultät für Geowissenschaften an der Universität Potsdam nachhaltig zu stärken. An der TU Cottbus deckt das IRS vollständig den sozialwissenschaftlich orientierten Planungsbereich ab. Das IRS bietet Studierenden und wissenschaftlichem Nachwuchs der Universitäten hervorragende Möglichkeiten, ihre Arbeiten praxisnah zu gestalten und die Kontakte zu Administration, Planungsinstanzen etc. zu nutzen. Dies eröffnet dem IRS die Chance, kompetenten Nachwuchs zu rekrutieren. Die Hochschulen wiederum bieten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des IRS die Möglichkeit, Erfahrungen in der Lehre zu gewinnen. Insgesamt scheint das Gleichgewicht zwischen Aufwand und Nutzen in der Lehre gewahrt. Höhere Lehrverpflichtungen ohne personellen oder finanziellen Ausgleich gingen allerdings rasch zu Lasten des IRS.

Hinsichtlich der Kooperation mit Partnern in Administration, Politik und Beratung ist das IRS auf gutem Weg. Hinweise zu Verbesserungsmöglichkeiten sind bereits bei der Bewertung der Abteilungen gegeben worden und sollten in Überlegungen zur Weiterentwicklung des Instituts auf-

genommen werden. Der Wissenstransfer in die Praxis bleibt weiterhin eine zentrale Herausforderung für das IRS, das das Potenzial besitzt, seine Expertise in die Diskussion um Ursachen und Folgen sich verschärfender regionaler Ungleichgewichte einzubringen.

Als Kooperationspartner in der Forschung ist das IRS international gefragt. Es gilt als attraktiv für Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler insbesondere aus Mittel- und Osteuropa sowie dem skandinavischen Raum, für Forschungsk Kooperationen darüber hinaus für den gesamten europäischen Raum. Die Integration des IRS in die internationale Wissenschaftslandschaft ist heute intensiver als bei der letzten Begutachtung durch den Wissenschaftsrat. Die Idee des IRS, diese Aktivitäten zu bündeln und z. B. im Rahmen von Forschungskollegs mit Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern thematisch zu konzentrieren, wird nachdrücklich begrüßt. Eine enge Kooperation mit dem IÖR ist hierbei angezeigt, das ebenfalls über Kontakte zu Mittel- und Osteuropa verfügt.

## 6. Arbeitsergebnisse und fachliche Resonanz

**Veröffentlichungen** des IRS werden heute häufiger als bisher sowohl englischsprachig verfasst als auch in renommierten Zeitschriften platziert. Die Anregungen des Wissenschaftsrats zur Veröffentlichungsstrategie wurden aufgenommen und mit Erfolg umgesetzt. Allerdings beschränken sich die Publikationsaktivitäten auf wenige leitende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Der Nachwuchs sollte ermutigt werden, seine Ergebnisse in einschlägigen Publikationen sowie auf Konferenzen und Tagungen der Fachöffentlichkeit zu präsentieren. Darüber hinaus sollten Arbeitsergebnisse verstärkt in den Zeitschriften der jeweiligen Fachdisziplinen (Soziologie, Geographie, Ökonomie) veröffentlicht werden. Dies könnte die Sichtbarkeit des IRS steigern. Nach erfolgter interner Konsolidierung sollte die Fachöffentlichkeit, aber auch das Praxisumfeld verstärkt angesprochen werden. Die Präsenz des IRS auf nationalen und internationalen Tagungen, *workshops* etc. sollte zielgerichtet gesteigert werden.

Die **Datensammlungen** sind insgesamt solide angelegt und erlauben die Bearbeitung langfristiger Themen. Für die oben angeregte Intensivierung der vergleichenden Forschung sind sie ein Pfund, mit dem das IRS wuchern und seine Attraktivität für Forschungsk Kooperationen steigern kann.

Die historischen **Sammlungen und Archivalien** des IRS erscheinen insgesamt gut aufbereitet und sind der einschlägigen Fachöffentlichkeit bekannt. Die Strategie des IRS, sie intensiv mit ähnlichen Sammlungen im Berliner Umfeld zu vernetzen, wird nachdrücklich begrüßt und sollte weiter verfolgt werden.

## 7. Umsetzung der Empfehlungen des Wissenschaftsrats

Die Umsetzung der Empfehlungen des Wissenschaftsrats ist bereits in den vorhergehenden Kapiteln kommentiert worden. Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass das IRS die Empfehlungen mit energischer Unterstützung des Beirats aufgenommen und für seine Weiterentwicklung genutzt hat. Lediglich die Anregung, Mittel intern leistungsbezogen zu verteilen, konnte aufgrund mangelnder Verfügbarkeit von Sachmitteln nicht verwirklicht werden. Gleichwohl wird diese Empfehlung hier erneuert. Nach der Neustrukturierung der Abteilungen und mit

Einführung der Kosten- und Leistungsrechnung sind jetzt die Voraussetzungen gegeben, leistungsbezogene Finanzierungselemente einzuführen, um den Wettbewerb der Abteilungen und Arbeitsgruppen zu stimulieren. Damit sollte, auch bei beengter Haushaltslage, begonnen werden.

## 8. Zusammenfassung der Empfehlungen der Bewertungsgruppe

- Die Neuausrichtung des IRS, insbesondere im Hinblick auf die Abgrenzung zum IÖR, ist auf der Grundlage der Empfehlungen des Wissenschaftsrats abgeschlossen und hat zu einem insgesamt überzeugenden, eigenständigen Forschungsprofil geführt. Nach der Neustrukturierung sollte das IRS nun auf dieser Grundlage seine Arbeiten ohne externe Restriktionen, wie Budgetkürzungen, konsolidieren und weiterführen können. Bestehende abteilungsübergreifende Arbeitszusammenhänge sollten gleichwohl dauerhaft gestärkt werden, um der Versäulung der bestehenden Abteilungsstruktur zu begegnen und die interne Kommunikation zu verbessern. Als Leitthema bietet sich dafür ein Problembereich wie „Steuerung der Regionalentwicklung“ (*regional governance*) an. Im Zuge der Einführung von Programmbudgets sollte diesem Aspekt Rechnung getragen werden, z. B. durch Reservierung von Mitteln für abteilungsübergreifende Initiativen.
- Nach erfolgter fachlicher Abgrenzung sollten IRS und IÖR nun verstärkt Synergien entwickeln, um ihre Stärken zu profilieren und Schwächen zu kompensieren. Kooperationsfelder sind neben gemeinsamer Projektbearbeitung insbesondere Drittmittelakquisition, Nachwuchsförderung sowie die gemeinsame Durchführung von Tagungen, *workshops* etc., möglichst unter Einbeziehung weiterer Partner aus den regionalwissenschaftlichen Leibniz-Einrichtungen. Dies würde die Sichtbarkeit der Regionalwissenschaften national, aber auch im europäischen Kontext nachhaltig steigern.
- In einzelnen Arbeitseinheiten werden hinsichtlich der Weiterentwicklung des Forschungsprofils, der Erweiterung der fachlichen Perspektive und der Methodenvielfalt Verbesserungsmöglichkeiten gesehen. Dies gilt insbesondere für die erst seit kurzem bestehende Forschungsabteilung 4, die ein eigenständiges Profil noch entwickeln muss. Diesen Aspekten sollte der Beirat seine Aufmerksamkeit widmen.
- Die administrative Anbindung auf Bundeseite an das Bauministerium (BMVBW) hat die Entwicklung des IRS nicht gefördert und hinsichtlich der Mittelausstattung zu erkennbaren Nachteilen geführt. Deshalb wird die Empfehlung des Wissenschaftsrats hier erneuert, die Zuständigkeit für das IRS dem Bundesministerium für Bildung und Forschung zu übertragen.
- Die Leistungen des wissenschaftlichen Nachwuchses könnten und sollten deutlicher nach außen kommuniziert werden. Der Nachwuchs sollte ermutigt werden, seine Arbeitsergebnisse in renommierten Zeitschriften zu veröffentlichen sowie auf Tagungen und Konferenzen zu präsentieren.
- Die Einwerbung von Drittmitteln ist deutlich gestiegen und sehr erfolgreich im Bereich der EU-Förderung. Gleichwohl sollten mehr Mittel von DFG und Stiftungen eingeworben werden. Hierzu sollte das IRS die Kooperation mit den einschlägigen Hochschulen nutzen.

## Anhang

### Mitglieder und Gäste der Bewertungsgruppe

#### 1. Bewertungsgruppe

##### *Vorsitzender (Mitglied des Senatsausschusses Evaluierung)*

Prof. Dr. Martin Oldiges (Universität Leipzig, Institut für Umwelt- und Planungsrecht)

##### *Stellvertretende Vorsitzende (Mitglied des Senatsausschusses Evaluierung)*

Prof. Dr. Heidrun Mühle (Umweltforschungszentrum Leipzig-Halle)

##### *Externe Gutachter/-innen*

Prof. Dr. Franz-Josef Bade (Universität Dortmund, Institut für Raumplanung)

Prof. Dr. Arthur Benz (Fern-Uni Hagen, Lehrstuhl Allgemeine Politikwissenschaft)

Prof. Andreas P. Cornett (University of Southern Denmark, Department of Marketing)

Prof. Dr. Jens Dangschat (TU Wien, Institut der Soziologie für Raumplanung und Architektur)

Prof. Dr. Dietrich Fürst (Universität Hannover, Institut für Landesplanung und Raumforschung)

Prof. Dr. Gernot Grabher (Universität Bonn, Geographisches Institut, Bereich Sozioökonomie des Raumes)

Prof. Dr. Maria Spitthöver (Universität GH Kassel, Fachgebiet Freiraumplanung und Stadtökologie)

Prof. Dr. Claus-Christian Wiegandt (LMU München, Sektion Geographie)

##### *Vertreter des Bundes*

Entschuldigt

##### *Vertreterin der Länder*

MinDir'in Waltraud Kreutz-Gers (Ministerium für Wissenschaft und Forschung Nordrhein-Westfalen)

#### 2. Gäste

##### *Vertreterin des zuständigen Bundesressorts*

Ute Krönert (Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen, Berlin)

##### *Vertreterin des zuständigen Ressorts des Sitzlandes*

RL'in Konstanze Pistor (Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg)

##### *Vertreterin der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung*

Dr. Karin Andrae

##### *Vertreter der Leibniz-Gemeinschaft*

Prof. Dr. Peter Mohler (Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen (ZUMA), Mannheim)

##### *Vertreterin des Beirats IÖR*

Prof. Dr. Beate Jessel (Universität Potsdam, Lehrstuhl Landschaftsplanung, Institut für Geoökologie)

##### *Vertreterin des Beirats IRS*

Prof. Dr. Ingrid Breckner (TU Hamburg-Harburg, Stadt- und Regionalsoziologie)



**3. Vertreter der kooperierenden Hochschulen (für ca. einstündiges Gespräch)**

Prof. Dr. Bernd Walz	Universität Potsdam, Prorektor für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs
Prof. Dr. Rolf Lindner	Humboldt-Universität Berlin, Institut für Europäische Ethnologie
Prof. Dr.-Ing. Matthias Koziol	Technische Universität Cottbus, Lehrstuhl Stadttechnik

**4. Referat Evaluierung**

Ludger Viehoff	Referatsleiter
Dr. Helga Weyerts	Referentin

27.04./ 19.08. 2004

**Anlage C: Stellungnahme der Einrichtung zum Bewertungsbericht**

**Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung (IRS)**

Mit den Aussagen des Bewertungsberichts zu den wissenschaftlichen Leistungen und zur forschungsstrategischen Positionierung des IRS fühlt sich das Institut in seiner Entwicklung seit dem Jahr 2000 bestätigt. Es ist erfreulich und für die strategische Weiterentwicklung bedeutsam, dass die geforderte Abgrenzung des Instituts zum IÖR in Dresden von der Bewertungsgruppe als gelungen eingestuft wird. Die Anerkennung der Aktualität des Arbeitsgebiets, der Interdisziplinarität der Bearbeitungen, der Internationalität der Forschungszusammenhänge, der gelungenen Mischung von theoriegeleiteter und problemorientierter Forschung, der Attraktivität des IRS als Kooperationspartner im In- und Ausland sowie der Nachwuchsförderung greift Leistungsmerkmale auf, um die sich das Institut seit der letzten Evaluierung durch den Wissenschaftsrat besonders intensiv gekümmert hat. Dass die aus Sicht der Wissenschaft wie der Planungspraxis an uns gestellten Erwartungen erfüllt werden, wird ausdrücklich begrüßt. Das Institut sieht in den Empfehlungen der Bewertungsgruppe zur Verbesserung der Forschungsleistungen wichtige und praktikable Schritte zur gezielten Weiterentwicklung dieses bereits eingeschlagenen Weges.

Das IRS begrüßt ausdrücklich die an mehreren Stellen des Evaluationsberichts angemerkte Empfehlung, bestimmte Aufgaben besser im Verbund mit dem IÖR bzw. im Netzwerk der vier raumwissenschaftlichen Leibniz-Einrichtungen wahrzunehmen. Es wird in dieser Richtung weitere Vorschläge zur Kooperation entwickeln. Das IRS vertritt die Auffassung, dass mittelfristig die Hauptleistungsfähigkeit des Netzwerks durch geeignete organisatorische Maßnahmen gestärkt und durch Einbeziehung weiterer Forschungseinrichtungen erweitert werden könnte.

Die Empfehlung auf Seite 3, dritter Absatz, die Anbindung des IRS an das Fachressort BMVBW grundsätzlich zur Disposition zu stellen und die Ressortzuständigkeit dem BMBF zu übertragen, wird in den nächsten Monaten unter Mitwirkung unserer Gremien näher geprüft. Dem Institut ist allerdings nicht bekannt, dass es seither bei der Übernahme von Drittmittelvorhaben ersatzweise Dienstleistungen übernommen haben könnte, die an anderer Stelle aufgrund von Mittelengpässen eingeschränkt worden sind. Das IRS vermag auch nicht zu erkennen, wie auf Seite 8 dargestellt, dass die bisherige Anbindung auf Bundesseite an das BMVBW die Entwicklung des IRS nicht gefördert habe.

Die Empfehlungen zur weiteren Qualifizierung bzw. Ausrichtung der Abteilungsforschungen werden vom Institut aufgenommen. So wird die Abteilung 1 sich schon aufgrund der gegenwärtigen europäischen Projektvernetzungen deutlicher international bemerkbar machen und dies auch durch eine zusätzliche Berücksichtigung der wissensbezogenen Forschungen der Abteilung 3 gewährleisten. In der Abteilung 2 wird ebenfalls eine disziplinäre Erweiterung angestrebt, die anknüpfen kann an die bereits heute ausgebauten politikwissenschaftlichen Konzeptualisierungen. Die Abteilung 3 wird ihre sehr gute Beurteilung noch weiter festigen, indem sie die ohnedies (im Vergleich zu den anderen Abteilungen) erfolgreiche Drittmittelwerbung bei DFG und künftig auf bei Stiftungen konsequent fortführt und insoweit auf verstärkte Kooperation mit Universitäten setzt. Schließlich wird sich die Abteilung 4 wie empfo-

len in den kommenden Jahren verstärkt der theoretisch-konzeptuellen Ausarbeitung unter besonderer Berücksichtigung sozialwissenschaftlicher Ansätze sowie der internationalen Kooperation zuwenden, ohne deswegen ihren Anwendungsbezug zu vernachlässigen.

Das Institut begrüßt schließlich die Hinweise auf eine weitere Verbesserung der internen Kommunikation. Das empfohlene Thema „*regional governance*“ kann ein geeignetes Arbeitsfeld sein, um einen übergreifenden Diskussions- und Arbeitszusammenhang mit Zukunftsperspektive zu entwickeln.